

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 20

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Abhold aller Zwänggrinderei
Wie in jüngster Zeit sie pflanzen
Die Redner für Ja und für Nei!

Denn in des Gesechtes Hie
Das böse Wort mich verdroß:
Dass, wer nicht in gleicher Meinung,
Sei ein minderer Eidegenoß!

Mit gesundem Menschenverstande
Mögl' stummen nur Alt und Jung,
Denn liegt für des Staates Gedethen
Die beste „Versicherigung“!



De Chuperhans.

De Chuperhans chund uf de Veehmärt z' Laufe
Und denkt, jeh well'er e mal achtig gäh,
Dass nüd e jede Schwindler chönn bim Chanse
Sys Vater's Buß so gleiftig übernäh!
Da wott's de Tüfel, dass em grad am Bare
E Lobe g'salt vom Isaaf Silberstein —
Doch denkt er: Bah, i bi ja an so g'sahre
Und d'Rän' weiszt da g'wüß an nüd all' esse!
Doch jetzt muez enre Hannes nüd als lose,
Wie jo en rechte Hauner s'Rühme cha
Und nu de Abraham im Stettli Gose
Heb' einzig e mal jo es Chueli g'hal
De Handel g'scheide. Doch Hans, — Du bist betroge —
Dies Chueli thued ja wie verrückt bim Zieh,
Gid schier fä Milch; sys Träge ist erlog
Und gingge das halt au na öppedie!
So gahd's dem Hanns schier jedes Mal bim Büte —
Wenn nu de Chrämer s'Predige verstahd,
So meint'er grad, ei Pfarrer tueg em dütte
Und chaufer d'Sach nüd, sei's halt ebig schad!
Sei's Veeh, sei's Chräsch; es G'sch, en Ermelweste —
Er frägt nüd lang — er chauft si g'wüß na z'Tod
Und häde dänk kann Schwindler meh tum Beste,
So chauft' er na im Himmel Stei für Brod!

R. Aeberly.



geschlagen und auf diesen wohlverdienten Vorschlag hat der Kalte nachgeschlagen; gewählt wurde leider unser verhafteter Nachbar, Freund Kupferstecher Strohberger. Das niederschlagende Resultat wurde uns glücklicherweise erst hinter- oder vor-gebracht, als die Freudenlaiche Traminer leer und die Jubelpastore hinter der Stimm- resp. Abstimmritze verschwunden war. Seither habe ich so wenig wie mein Vater irgend einen Vorschlag erlebt, politisch so wenig als ökonomisch. Eine Wählerzeich kann ich ja nicht zahlen und es weiss kein Teufel, in welchen Parteistiefeln eine Amtli-Leiter besser zu erobern ist. Wie soll ich sein? rot, schwarz, grün, grau, versicherungsbell, oder verwerfungsbunkel? um doch wenigstens mit einem blauen Aug davon zu kommen. Es sind ja schon Adlernester geplündert worden, was einem Geier (besser Gyr) auch passieren kann, wenn's auch blos faule Eier sind, die er brütet; und eine Sumiswalder Redaktionskuh trotz energischer „Muhgedichter“ bringt vielleicht die Milch fromm eidgenössischer Denkungsart doch nicht an den Mann oder dessen Haushälterin. Politik dein Name heißt Undank! Ich gehöre in Gallien zu den unabkömigigen, das heißt anhänglichen Liberalen und gebe künftig bei jeder Wahl die Stimme mir selber!

Trüffliker.

Ladislaus an Stanislaus.



Liber Stanispediculus!

Es ist sünd, beim Tintengüdeli zu sitzen, wenn die Beime blin, wenn im Pflüderputsch Viehomehla Ihre Mehlendien trüllert und im Böllvoirkark die neivermehrten Hochzeitsbärchen sich beschnäbeln, dass man bereits die Tampfeschwalben (Hirundo James Wattii A. G.) nicht Meer pfeifen gehört. Das Stierneu alias Minnemonath, hat allerdings nicht Meer die gleiche Pedeitung 4 nobis, Stanislaus, wie wo Wir noch im Flegelkleide an der Mäthenschule vorbeiehiflirt sind mit der 1. Liebe im Nothizbichlein. Da4 warten unser göttlichere Genisse.

Ich glaube nemlich das chronische Xundheiz und Ungfelle gesetz werde am 20. Wunnemonath abengestimmt, ohne dass noch 1 Rifen nötig ist. Es wäre aber auch schad um unsere ausserweltte Herrschar, die sich um das Banner der Obensitzion geschart hat.

Vom Theekurtins magnificus obenaben bis zum barfissen Handbuch ist als von der Nichtsnutzigkeit überzeugt: auch der Ficus Hibernum omnivör und der Universitätsbeck von Freiburg fehlen nie, wenns 1 gottgefäßiges Werk zu thun gibt. Der Pré de bétail sapiens — der Thierenmatt und der Greiliche Arbeitersecklitheer machen siech gut Arm in Arm, aprobo — il n'étais point du tout au chemin déhors — ess wäre gar nichts aus dem Weg auss, wenn diese 2 auch katholisch wären, Sie haben es schon lange ferdient. Die wölltischen Brüter haben ebenfalls eine katholische Bolithik und die Pauern sind uns so ergeben wie Ihre Weiper.

Ich kann mir nicht forstellen, dass die himmlischen Heerscharen eine besere Gattung machen als diese gepenedeiten Käbmen 4 Intelligans und Nächstenlippe.

Indem ich hoffe, die Abtrinigen bereiz am Botensee kommen in der Hölle auf den vordersten Bank, grisse ich Tich.

Ladislaus.

Auedi: Weisch du richtig, Schang, was für en Ungerscheid isch zwischem östrichischä und em russischä Kaiser?

Schang: Wotsch du mi öppé für e Löhl alnige? Wie soll ich denn das wühsä?

Auedi: He nu ja, mira chasch eine si! Aber der Ungerscheid isch dä: Der östrichischä Kaiser isch mit eme große Pomp z'Berlin prächtig agfahrel. Aber der russischä Kaiser isch mit eme große Pomp z'Paris wüescht abgfahre!

Schlusmotion Dr. Joos.

Eine Motion, die ganz gewiss erheblich erklärt und im ganzen Vaterlande ungeteilten Anklang finden wird, soll dem Vernehmen nach Herr Nationalrat Dr. Joos in der nächsten Bundesversammlung einbringen. Diese Motion lautet:

Der schweizerische Bundesrat wird eingeladen, die frage zu prüfen und Antrag zu stellen, ob nicht für die nächsten 5 Jahre von jeglicher eidgenössischen Gesetzesvorlage abzusehen sei.

Freiburger Wahl-Logik.

Hans Jost: „Wie wölltich Du more stümme, Zaaggel, über d's Versicherungsgesetz, „Ja“ oder „Nei“? Dr Pfarrer hätt g'siet, wir sollte anäch a der Kaplan hätt g'siet, wie sollte verwerfe. Wölles ist ih besser?

Zaaggel: „Ebba, as ist a so: Es git wellenwäg a früd u-n-as Eid u verderbe möchtis mit ghem va Beede. I schrübe drum Ja u Nei uf e Zöddel, so ha-n-i de Beede g'folget u darf ne unter Auge steh.“

Hans Jost: „Sackerdie Zaaggel! Das we m' ih mit d'Sünn cho. Aber Du häst wöllig recht. I würdes prezis a so mache.“

Zaaggel: „Ebba, so deich de a mi gueta Rath, wön es de gültet, für na nüja Sändig (Gemeindeammann) z'mache.“

Hans Jost: „Vergwüß, Zaaggel, Du muest mi Stimm geng ha. -y-